

## Veranstaltungen

zum Ausstellungsprojekt finden im Schlossaal des Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte statt. Es ist erforderlich, sich vorab unter [info@jg-ol.de](mailto:info@jg-ol.de) anzumelden.

### Die Bedeutung von Jerusalem in rabbinischer Auslegung

Vortrag von Rabbinerin Alina Treiger, Oldenburg  
Montag, 31. Mai, 19 Uhr  
Einlass ab 18.30 Uhr, Eintritt frei

### Vom Großherzogtum zum Empire: Landesrabbiner Nathan Marcus Adler und die Anfänge der modernen Orthodoxie im deutschen und britischen Judentum

Vortrag von Prof. Dr. Carsten Wilke  
Central European University, Wien  
Montag, 21. Juni, 19 Uhr  
Einlass ab 18.30 Uhr, Eintritt frei

### Finissage der Ausstellung

Beiträge u. a. von Dr. Carina Branković und Studierenden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und weiteren Ehrengästen  
Konzert des Jerusalem-Duo im Rahmen des Kulturprogramms des Zentralrates der Juden in Deutschland  
Sonntag, 4. Juli, 16 Uhr

## Öffnungszeiten und Anmeldung

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg  
Schlossplatz 1, 26122 Oldenburg  
dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr  
Anmeldungen unter [www.landmuseum-ol.de](http://www.landmuseum-ol.de)

# #2021JLID –

## Jüdisches Leben in Deutschland

Deutschland und die jüdische Gemeinschaft erinnern 2021 mit einem Festjahr an 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Staatliche wie zivilgesellschaftliche Akteure beteiligen sich in zahlreichen Gemeinden und Städten Deutschlands an der Gestaltung des Festjahres. In einem umfangreichen Programm mit Konzerten, Ausstellungen, Musik, Podcasts, Video-Projekten, Theater, Filmen und vielem mehr haben wir in diesem Jahr die Möglichkeit, jüdischer Geschichte und Tradition zu begegnen und die vielfältige jüdische Kultur sowie den Alltag von Jüdinnen\*Juden in unserem Land besser kennenzulernen. Alle Informationen zu den bundesweit stattfindenden Veranstaltungen finden Sie unter <https://2021jlid.de>

Der Schirmherr des Festjahres #2021JLID Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnete das bundesweite Jubiläumsjahr am 21. Februar mit einer Festrede in der Kölner Synagoge. In seiner Ansprache machte er deutlich, dass es der Auftrag aus 1700 Jahre Geschichte jüdischen Lebens in Deutschlands sei, dass „Juden sich hier vollkommen zu Hause fühlen.“



Illustration der Synagoge in Oldenburg  
© Gerlinde Dominghaus

Le'Chaim!  
לחיים!  
Jüdisches Leben  
in Oldenburg

#1700JahreJüdischesLebenInDeutschland

30. Mai bis 4. Juli 2021  
Landesmuseum für Kunst und  
Kulturgeschichte Oldenburg

# Le'Chaim!

## Jüdisches Leben in Oldenburg

#1700JahreJüdischesLebenInDeutschland

Oldenburg beteiligt sich am Programm des Festjahres mit einer Ausstellung, die vom 30. Mai bis zum 4. Juli im Oldenburger Schloss präsentiert wird. Partner in diesem Ausstellungsprojekt mit umfanglichem Begleitprogramm sind die Stadt Oldenburg mit Kulturbüro und Stadtmuseum, die Jüdische Gemeinde zu Oldenburg, das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte sowie die Jüdischen Studien an der Carl von Ossietzky Universität.

Im Fokus der Ausstellung steht die Darstellung der Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Oldenburg nach 1945. Seit wann gab es wieder eine jüdische Gemeinde in der Stadt, wie hat sich das jüdische Leben bis heute entwickelt und was haben die Stadt und ihre Bürger\*innen dazu beigetragen? Das sind die Leitfragen des Ausstellungsprojektes.

Eine Präsentation der wichtigsten in Oldenburg wirkenden Rabbinerpersönlichkeiten seit Beginn des 19. Jahrhunderts ermöglicht darüber hinaus, die unterschiedlichen Auslegungen des jüdischen Glaubens und die Auswirkungen auf die Gemeinde besser zu verstehen.

Am Beispiel der Familie de Beer wird jüdisches Leben in Oldenburg von der Jahrhundertwende über die Zeit des Nationalsozialismus bis in die Nachkriegszeit und an das Ende des 20. Jahrhunderts aufgezeigt.

In der Ausstellung finden sich auch Beiträge namhafter Wissenschaftler\*innen zu Themen wie Jüdinnen\*Juden in Spät-antike, Mittelalter oder Früher Neuzeit, im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, zum Neubeginn

nach 1945, zu jüdischer Emanzipation und zu rechtlicher Gleichstellung der Jüdinnen\*Juden. Diese Schwerpunkte bilden einen historischen Überblick über 1700 Jahre Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland und einen Referenzrahmen für die Oldenburger Geschichte.

Studierende der des Seminars „Einführung in das Judentum“ (SoSe 2020) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg haben zu verschiedenen Themenfeldern des jüdischen Lebens in Oldenburg gearbeitet. Ihre Ergebnisse sind ebenfalls Teil der Ausstellung.

Die Jüdische Gemeinde zu Oldenburg in Kooperation mit den Interkulturellen Jüdischen Studien an der Universität Oldenburg widmet sich in ihrer Ausstellungs- und Vortragsreihe den Themen des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Auf der Homepage <https://jg-ol.de/leo-trepp-lehrhaus> finden Sie Hinweise zum Veranstaltungsangebot.



Herausgeber: Stadt Oldenburg, der Oberbürgermeister, Amt für Kultur, Museen und Sport, Kulturbüro. Stand April 2021. Allgemeine Anfragen an die Stadt Oldenburg bitte an das ServiceCenter unter Telefon 04411 235-4444.

## Eröffnung

am Sonntag, 30. Mai, 12 Uhr  
Schlosssaal im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg

Es ist erforderlich, sich vorab unter [kulturbuero@stadt-oldenburg.de](mailto:kulturbuero@stadt-oldenburg.de) anzumelden.

## Begrüßung

Jürgen Krogmann

*Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg*

## Grußworte

Ruth Schulhof-Walter

*Vorstand 321–2021:1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.*

Michael Fürst

*Präsident des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen*

## Einführung in das Ausstellungsprojekt

Christiane Cordes

*Amt für Kultur, Museen und Sport der Stadt Oldenburg*

Dr. Elisabeth Schlesinger

*Jüdische Gemeinde zu Oldenburg*

Prof. Dr. Andrea Strübind

*Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*

## Der kleine Herr Winterstein

Auszug aus dem gleichnamigen Theaterstück von Pavel Möller-Lück

„Ich hatte gerade begonnen, ein Buch über ihn zu schreiben. Über Roman Winterstein, den berühmten jüdischen Geiger. Er erzählt mir seine Lebensgeschichte und zusammen tauchen wir ein in das Berlin der 1940er Jahre. Ich lerne seinen Vater kennen, einen schrulligen Schirmfabrikanten. Schirme spielen eine große Rolle in Herrn Wintersteins Leben.“